

Institut für Wissenschaft und Kunst
Berggasse 17
A-1090 Wien
www.iwk.ac.at
iwk@iwk.ac.at
Find us on Facebook

Programm
Wintersemester
2017/2018

Tagungen

Workshops

Diskussionen

Buchpräsentationen

Vortragsreihen

Arbeitskreise

iwk

Unser Veranstaltungsprogramm wird laufend erweitert und aktualisiert.

Nähere Informationen auf unserer Website:
www.iwk.ac.at



universität
wien



Impressum

Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst

72. Jg. Nr. 2. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK

Redaktion/Satz: Barbara Litsauer

1090 Wien, Berggasse 17, Telefon: +43-1-317 43 42

Druck: AV + Astoria Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6.

Inhalt

Franz Roh: Neue Sachlichkeit und Logischer Empirismus	S. 2
Europa semper reformanda: Reformation, Moderne und Demokratie in Europa	S. 4
Internationale Konferenz: Doing Gender in Exile	S. 6
Foucault trifft Latour: Workshop zu den Ordnungen und Denkweisen der Moderne	S. 12
Jour fixe Bildungstheorie: Feministische Perspektiven in der Erwachsenenbildung	S. 16
Film puts the X in PolitiX	S. 20
Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation:	S. 22
Wein, Haschisch und Prügel für die Armen	
Leo Löwenthal: Eine Auseinandersetzung mit der kritischen Literaturtheorie	
Der Kriminalroman als hohe Literatur betrachtet	
Buchpräsentationen	S. 30
Arbeits- und Forschungsfeld Politik und öffentliche Verwaltung:	S. 32
Lehren aus der Flüchtlingskrise 2015	
Arbeits- und Forschungsfeld Theorie und Praxis der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in Österreich: Historische Rekonstruktion und aktuelle Bedeutung	S. 34
Die Organisation und Bildungsarbeit der Gewerkschaften in der späten Habsburgermonarchie und der Ersten Republik am Beispiel der Tätigkeit von Richard Robert Wagner	
Arbeits- und Forschungsfeld Aufklärung und die 'Tradition der Unterdrückten' in der Habsburgermonarchie	S. 36
Vortragsreihe zu Cesare Beccaria	
Buchpräsentation: Zur Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945	S. 41
Interkulturelles Philosophieren: Umweltethik und Konfuzianische Philosophie	S. 42
Arbeitsgemeinschaft für Bildungswissenschaft und Schulpolitik:	S. 44
Schule und politische Bildung als Erziehung zur Demokratie?	



Franz Roh: Neue Sachlichkeit und Logischer Empirismus

Franz Roh war ein wichtiger Kunsthistoriker in Deutschland im zwanzigsten Jahrhundert, der in den 1920er-Jahren mit Arbeiten zur Neuen Sachlichkeit und zur Geschichte der Fotografie als Kunstform hervorgetreten ist, nach 1945 mit einem Buch zur Geschichte des kulturellen Missverstehens, mit einer Ausstellung zur Dokumentation der nationalsozialistischen

Propaganda-Schau „Entartete Kunst“ sowie zeitlebens mit zahlreichen kunsthistorischen Monografien. In den 1920er-Jahren war Roh in intensivem Kontakt mit Repräsentanten des Bauhaus und der Neuen Sachlichkeit wie Carola Giedion-Welcker, Sigfried Giedion, Lucia Moholy, Laszlo Moholy-Nagy und Hilde Horn, aber auch mit Vertretern des Logischen Empirismus



Ort: IWK
2. und 3. Oktober 2017
Internationale Tagung

wie Otto Neurath und Rudolf Carnap. Roh war damit ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Kunst-Theorie und Philosophie der Moderne. Ziel der Veranstaltung ist es, die Interaktionen Rohs in den 1920er-Jahren, aber auch seine theoretischen Arbeiten sowie seine Zeit in der „inneren Emigration“ im Dritten Reich zu analysieren und auf der Grund-

lage von Materialien aus den Roh-Teilnachlässen in Nürnberg und Los Angeles vielfach erstmals zu erforschen. Zu diesem Zweck wird die Tagung als interdisziplinäre Veranstaltung konzipiert, bei der ForscherInnen aus dem Bereich der Kunstgeschichte, der Politikwissenschaft, der Fotografiethorie und der Philosophiegeschichte zusammentreffen.

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

2. Oktober 2017

<i>Wölfflin und seine Schüler - Roh und Giedion</i>	Christoph Limbeck-Lilenau
<i>Roh und Neurath</i>	Günther Sandner
<i>Roh in der Kunstszene bis 1920</i>	Meike Werner
<i>Kunst der Neuen Sachlichkeit in Österreich</i>	Harald Krejci
<i>Briefwechsel von Franz Roh in den 1920er Jahren</i>	Karoly Kokai
<i>Korrespondenz Giedion/Roh im GTA-Archiv</i>	Almut Grunewald
<i>Die Collagen von Franz Roh</i>	Richard Hampe

3. Oktober 2017

<i>Roh als Fotograf</i>	Rolf Sachsse
<i>Dziga Vertov in Deutschland</i>	Thomas Tode
<i>Nach-Expressionismus</i>	Hans-Joachim Dahms
<i>Rohs Schriften aus der Zeit der inneren Emigration</i>	Christian Damböck
<i>Roh und Sedlmayr in München nach 1945</i>	Ulrike Wollenhaupt
<i>Franz Rohs Auseinandersetzung mit der Aktion 'Entartete Kunst'</i>	Andreas Hüneke

500 JAHRE REFORMATION

Europa semper
reformanda
Reformation,
Moderne und
Demokratie in
Europa



Ort: Bundesministerium für Europa, Integration
und Äußeres, Alois-Mock-Saal
13. Oktober 2017, 15.30 Uhr

500 Jahre nach dem Aufbruch in eine kirchliche Erneuerungsbewegung wird Rückschau gehalten, um Fragen der Gegenwart zu fokussieren. Sind die Impulse der Reformation heute noch aktuell? Welche Relevanz hat der Protestantismus für eine demokratische Entwicklung in Euro-

pa? In Gesprächen und Vorträgen, aber auch musikalisch wird ein Bogen vom 16. in das 21. Jahrhundert geschlagen.

Koordination: Evangelische Akademie Wien
Anmeldung erbeten

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

Im Gespräch: Michael Bünker
Irene Dingel
Johann Dvořák
Johannes Hahn
Moderation Markus Veinfurter

Eröffnung Grußworte aus dem
Außenministerium

*9,5 Thesen zu Reformation, Moderne und
Demokratie* Michael Bünker antwortet
Johann Dvořák

*Wiederherstellung - Erneuerung - Veränderung. Die
Reformation in ihren historischen Zusammenhängen
und langfristigen Impulsen* Irene Dingel

Impulse der Reformation für das 21. Jahrhundert Michael Bünker

Reformation und Demokratie heute Johannes Hahn



Internationale Konferenz: Doing Gender in Exile



Ort: Literaturhaus Wien, Aula am Campus der Universität Wien
18. bis 20. Oktober 2017
Internationale Tagung

Mit dem Thema "Doing Gender in Exile" soll das Exil als Labor für die Transformation von Geschlechtlichkeit und sexuellen Identitäten neu in den Blick genommen werden. Dazu werden historische Exilforschung und die rezente Flüchtlingsforschung je mit dem Fokus auf Gender miteinander vernetzt.

Es werden Fragen zu Geschlechterverhältnissen, zur Bedeutung von Geschlechterrollen und sexueller Orientierung im historischen Exil der NS-Zeit und heute gestellt. Einige Vorträge befassen sich beispielsweise mit Arbeit und Berufswahl, sowie Diskriminierung und Gleichstellung in der Arbeitswelt, also hochaktuellen Themen. Inhalt eines breiten Spektrums von Vorträgen sind die Lebensrealitäten von Frauen im Exil, weiters wird es ein Panel zu Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen (LGBT) geben. Weitere Themen der Panels sind Sprache & Erinnerung, Künstler_innenexil, Geschlecht & Literatur sowie aktuelle Exile von Frauen. Die Konferenz wird im Literaturhaus Wien eröffnet (18.10., 19h), gestartet wird mit

einem Dialog zu aktuellen Bezügen: Janna Wessel, eine deutsche Juristin zu sexueller Orientierung im Asylkontext und Paul Scheibelhofer, Männlichkeitsforscher, suchen gemeinsam mit dem exilinteressierten Publikum nach Verbindungslinien zur historischen Situation des Exils.

Das Abendprogramm des zweiten Tags (19.10., 18h) ist eine Vortragsperformance des Kvir Kosmonaftki Feministki mit dem Titel: "100 Years after the Revolution. Unfulfilled Promises of a Gender/Queer Utopia and the New Post-Soviet Person." Die Konferenz „Doing Gender in Exile“ ist die Jahrestagung 2017 der ‚Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)‘ und wird von deren Frauen AG organisiert, in Kooperation u.a. mit dem Fakultätsschwerpunkt Frauen- und Geschlechtergeschichte der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, dem Netzwerk Biographieforschung und dem Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK).

Der Eintritt ist frei, es ist keine Anmeldung notwendig.





Internationale Tagung: Doing Gender in Exile
Ort: Literaturhaus Wien, Aula am Campus Wien
18. bis 20. Oktober 2017
Internationale Tagung

THEMEN, VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

18. Oktober 2017, 19.00 Uhr
Literaturhaus Wien

Eröffnung

Gespräch: Doing Gender in Exile. Flüchtlings- und Exilforschung im Dialog
Buffet

19. Oktober 2017, 9.00 bis 18.00 Uhr
Aula am Campus der Universität Wien

WORK AND GENDER IN EXILE

Chair: Jessica Richter

Beruf: Ärztensgattin? Barbara Sauer

*Sekundäre Berufswahl nach Emigration: immer noch
geschlechtsspezifisch?* Irina Gewinner

*Wie beeinflusst das Einwanderungsrecht die
Konstruktion von Geschlechterrollen? Die Situation
von jüdischen Flüchtlingen in Großbritannien und in
den USA im Vergleich* Christine Hartig

WRITING GENDER - WRITING EXILE

Chair: N. N.

- The Construction of Female Identity in Anna
Seghers's Der Ausflug der toten Mädchen* Anthony Grenville
- Stationen des Exils – Masculinities in Joseph Roths
Erzählungen* Andreas Enderlin
- An wen erinnert sich Mnemosyne?
Geschlechterspezifische Erinnerungspolitik des
spanisch-republikanischen Exils in Mexiko* Marion Röwekamp

GENDERED IMAGES

Chair: Eugen Pfister

- Loslaufen, aushalten. Bilder weiblicher Lebensentwürfe
im Transitraum Exil* Heike Klapdor
- Lebensentwürfe Wiener jüdischer Fotografinnen im
Exil* Iris Meder und Andrea Winklbauer
- Being Exiled in WWII France: Graphic Novels of
German women inmates in Rieucors and Gurs Camps* Pnina Rosenberg

QUEERNESS IN EXILE

Chair: N. N.

- Die queeren Netzwerke der Erica Anderson* Andreas Brunner
- Queering Soviet, Creolizing National* Ruth Jenrbekova
- „Man Athirst“. Queere Erinnerungen aus der
britisch-indischen Internierung* Margit Franz

Abendveranstaltung: 100 Years after the Revolution. Unfulfilled Promises of a
Gender/Queer Utopia and the New Post-Soviet Person

A Lecture performance by Kvir Kosmonaftki Feministki - a tribute to Valentina
Tereshkova



20. Oktober 2017, 9.00 bis 15.30 Uhr
Aula am Campus der Universität Wien

GENDERED LANGUAGE - GENDERED MEMORIES

Chair: Linda Erker

- A bisserl ('little') English, a bisserl Austrian, a bisserl Jewish, a bisserl female: Minority identity construction on a bilingual collaborative floor* Eva Duran Eppler
- Refugee Women's Organisations in British Exile* Charmian Brinson
- The untold story of the "forgotten exile": gender representations and gender construction* Duga Mavrinac

DOING GENDER IN THE US-ENTERTAINMENT INDUSTRY

Chair: Primavera Driessen Gruber

- „Populäre“ Unterhaltung der Refugees im New York der 1940er: Performing Gender makes a Living* Susanne Korbel
- The Agent with the Typewriter. Ilse Lichtblau Lahn and the Émigré Network in Mid-20th-Century Hollywood* Vera Kropf
- Karl Farkas* Katharina Strasser

GENDER IN EXILE TODAY

Chair: Anna Müller-Funk

- Women Against Mafia from Exile to a New Life* Anna DiGiusto
- Afghan women in Germany*
- An wen erinnert sich Mnemosyne?* Diana Sherzada
- Geschlechterspezifische Erinnerungspolitik des spanisch-republikanischen Exils in Mexiko* Seyedeh Behnaz Hosseini

BUCHANKÜNDIGUNGEN

Friedrich C. Heller: "Emmy Zweybrück – Werkstätte und Schule" in: biografiA Neue Ergebnisse der Frauenbiographieforschung. Ilse Korotin (Hg.), Band 20, Praesens Verlag, Wien

Das Buch stellt eine erstmals unternommene dokumentarisch gestützte Biographie und werkgeschichtliche Würdigung Emmy Zweybrücks (1890 Wien – 1956 New York) dar. Dabei wird vor allem hervorgehoben, wie diese Frau schon in jungen Jahren – in einer Zeit, in der die Repräsentanz künstlerischen Schaffens dominierend von Männern getragen war – sich einen selbständigen Platz in der Gesellschaft eroberte. Die Einrichtung einer Werkstätte und einer kunstgewerblichen Schule bildeten den Rahmen für ihr reiches kunsthandwerkliches und pädagogisches Wirken. Gleichzeitig hat Emmy Zweybrück durch viele Beteiligungen an Ausstellungen im In- und Ausland (bei denen sie auch persönlich anwesend war) und durch zahlreiche Texte in Kunstzeitschriften eine große mediale Präsenz entfaltet und zu Fragen des zeitgenössischen Kunsthandwerks Stellung genommen.

Ilse Korotin / Natasja Stupnicki (Hg.) Biografien bedeutender österreichischer Wissenschaftlerinnen. „Die Neugier treibt mich, immer wieder Fragen zu stellen ...“ Böhlau Verlag, Wien

Der Band schließt an die Ergebnisse des 2002 erschienenen Lexikons „Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben – Werk – Wirken“ an, in dem u. a. die Wirkungsfelder der ersten Generation von Wissenschaftlerinnen an den österreichischen Universitäten sowie in außeruniversitären Arbeitsbereichen erforscht wurden.

Die gegenständliche Sammlung konzentriert sich nun vorwiegend auf das frauenspezifische Wirken von Wissenschaftlerinnen nach 1945 (Geburtsjahre 1930-1950, beinhaltet aber auch eine Ergänzung früherer Jahrgänge). Der zeitliche Schwerpunkt umfasst darüber hinaus die theoretischen und personellen Auswirkungen der zweiten Frauenbewegung, die sich in den 1970er Jahren an den Universitäten aus frauenspezifischen Fragestellungen im Wissenschaftsbereich entwickelt haben.



Foucault trifft Latour Workshop zu den Ordnungen und Existenzweisen der Moderne



Ort: IWK
27. und 28. Oktober 2017
Internationale Tagung

Ganz am Ende seines 1966 publizierten Buchs *Die Ordnung der Dinge* ging Foucault eine seither vielzitierte Wette ein. Wenn "durch irgendein Ereignis, dessen Möglichkeit wir höchstens vorausahnen können", unsere epistemischen "Dispositionen ins Wanken gerieten", so "kann man sehr wohl wetten, dass der Mensch verschwindet wie am Meeresufer ein Gesicht im Sand." So, wie der Mensch als "Erfindung" der Humanwissenschaften am Ende des klassischen Zeitalters als Wissensobjekt erschienen ist, wie ihn Biologie, Linguistik und politische Ökonomie – mit den Konzepten des Lebens, der Sprache und der Arbeit – zu erfassen suchten, so könnten in absehbarer Zeit andere Wissensformen ins Zentrum des Denkens rücken und "das baldige Ende" der anthropozentrischen Episteme einläuten. Unausgesprochen stellt Foucaults Archäologie der Humanwissenschaften damit auch die Frage, was auf das Zeitalter folgt, das wir als die Moderne bezeichnen.

Anfang der 1990er Jahre behauptete Bruno Latour dann provokant: "Wir sind nie modern gewesen"! Die Ordnungssysteme der Modernen hätten nicht nur zur "Geburt des 'Menschen'" geführt, sondern auch die "gleichzeitige Geburt der 'Nicht-Mensch-

heit': die der Dinge oder Objekte oder Tiere" bewirkt. Diese "moderne Trennung zwischen Natur und Gesellschaft", diese gewaltsame Entknotung der Hybride zwischen Menschen und Nicht-Menschen gelte es zu revidieren. Folgerichtig kann die von Latour seit den 1980er Jahren mitentwickelte Akteur-Netzwerk-Theorie als eine Kritik am Projekt der Moderne und deren Erfindung des Menschen als handlungsmächtigem Subjekt verstanden werden. Setzt also die ANT mit ihrer Fokussierung auf nicht-menschliche Akteure das von Foucault angekündigte Verschwinden des Menschen bereits in die Tat um?

Le foucaldien widmet diesem Spannungsfeld zwischen Foucault und Latour, zwischen den Ordnungen und den Existenzweisen, den Epistemen und Netzwerken der Moderne einen Workshop. Im Zentrum dieses Aufeinandertreffens oder dieser Konfrontation sollen zwei Bücher stehen, nämlich die Hauptwerke der beiden Denker: Foucaults *Die Ordnung der Dinge*. Eine Archäologie der Humanwissenschaften (1966) und Latours *Existenzweisen*. Eine Anthropologie der Modernen (2012). Können diese schwierigen Texte komplementär gelesen werden? Setzen die Exis-

tenzweisen dort an, wo die Ordnung der Dinge aufhört? Oder kehrt Latours Gegenentwurf der Moderne in die Vormoderne zurück, in die "prosaische Welt" der Renaissance, wie sie Foucault beschrieben

hat? Was für eine Theorie und Kritik der Moderne entwickeln diese Bücher? Und wie verhalten sich ihre Analysen moderner Diskurse und Existenzweisen methodisch zueinander?

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

27. Oktober 2017

*Streit um die Humanwissenschaften
Fünfzig Jahre Die Ordnung der Dinge* Robert Nigro

*Dem Subjekt geht sein Tod stets voraus
Zu einer Neubestimmung des Humanismus als
Pass[age] aus einer diplomatischen Dialogisierung
von Foucault und Latour* Hubert Matt

*Vom Wahn- und Wahrsprechen des technologisch
Unbewussten* Clemens Apprich

*Hybride, dynamische Medienkonfigurationen und
die Frage nach der agency in/ von Dispositiven* Tanja Gnosa



Ort: IWK
27. und 28. Oktober 2017
Internationale Tagung

28. Oktober

*Ist eine Soziologie denkbar, die nicht
anthropozentrisch ist? Die Soziologie als eine
anthropologische (Human-)Wissenschaft des
19. Jahrhunderts bei Foucault und der
Gegenentwurf einer nicht anthropozentrischen
Soziologie bei Latour* Gustav Roßler

*"Abenteuer der Modernen"
Zum Problem der Institution(en) bei Foucault
und Latour* Matthias Flatscher

*Die Ordnung der Geschichte
Vermittlung bei Foucault und Latour
Neo-Klassik oder post-humane Mystik?* Gottfried Schnödl

*Zu den Grenzen des Denkbaren in den
1960er Jahren und heute* Vera Knolle

Le foucauldien

Open Access Journal for Research along Foucauldian Lines



Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Feministische Perspektiven in der Erwachsenen- bildung



Ort: Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Wintersemester 2017

Vortragsreihe und Podiumsdiskussion

Die Zeit ist nicht wirklich günstig für feministische Bildung.¹ Schon der Begriff scheint heutzutage diskreditiert zu sein, und die Bedingungen für eine feministische Bildungspraxis sind erst recht erschwert. Zwar sind nach wie vor die Mehrzahl der Teilnehmenden und auch der Unterrichtenden in der Erwachsenenbildung Frauen, zugleich besteht aber eine Schwierigkeit feministische Theorieperspektiven und geschlechterpolitische Perspektiven in der Erwachsenenbildung zu tradieren und kritisch weiterzuentwickeln, ja, sie überhaupt zum Thema zu machen. Wir leben in Zeiten, in denen auch der Bildungssektor vom neoliberalen Diskurs beherrscht wird und Ideen wie die Konzentration auf das vermeintlich Notwendige, das ökonomisch Verwertbare und Effiziente kritisches Denken und alternative Entwürfe obsolet erscheinen lassen. Hinzu kommt, dass der Erfolg von Mädchen und Frauen im for-

malen Bildungssystem gerne genutzt wird, um feministischen Positionen die Berechtigung abzusprechen. Die öffentliche Meinung wiegt sich in dem Glauben, Frauen hätten ohnehin schon genug erreicht und die österreichische Gesellschaft sei in Sachen Gleichstellung vorbildlich. Dies alles macht feministische Bildungsarbeit nicht leichter – in der Erwachsenenbildung und anderswo.

Was bedeutet feministische Bildungsarbeit heute? Was sind die zentralen Fragen und Debatten? Welche Problembeschreibungen und Lösungsansätze diskutieren AktivistInnen und PraktikerInnen? Welche Perspektiven lassen sich für feministische Bildungsarbeit formulieren?

¹ vgl. Bärbel Mende-Danneberg: Was verhindert feministische Bildung? Ein Essay. magazin.vhs.or.at



VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

2. November 2017, Universität Wien, 19.00 Uhr

*Feministische Bildung: Von den Frauenstudien
zum Managing Gender & Diversity. Konzepte,
Strategien, Entwicklungen*

Verena Bruchhagen

23. November 2017, Universität Wien, 19.00 Uhr

Jutta Müller, Geschäftsführerin des Frauen-
netzwerk Rohrbach (OÖ), beleuchtet das
Spannungsfeld zwischen Anspruch und Realität
in der Bildungs- und Beratungsarbeit mit Frau-
en in einer ländlichen Region. Aus ihrer lang-

jährigen praktischen Erfahrung heraus
entwickelt sie Zukunftsperspektiven
und kreative Ideen für lokale/regionale
Bildungsaktivitäten mit feministischem
Anspruch.

*Feministische Perspektiven in der
Erwachsenenbildung. Reflexion, Ansprüche und
Realität - Erfahrungen auf regionaler Ebene*

Gerda Daniel und Jutta Müller





Ort: Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Wintersemester 2017

Vortragsreihe und Podiumsdiskussion

7. Dezember 2017, Universität Wien, 19.00 Uhr

Sabine Sölkners Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Gender und Intersektionalität, pädagogische Soziologie, Bildung und soziale Ungleichheit, partizipative Sozialforschung, politische (feministische, poststrukturalistische und postkoloniale) Theorie sowie Wissen(schaft)sforschung. Derzeit lehrt sie rund um den Themenkomplex Kommunikation an der Universität Wien.

Feministische Interventionen in der Erwachsenenbildung. Reflexionen im Kontext universitärer Theoriebildung und Training

Sabine Sölkner

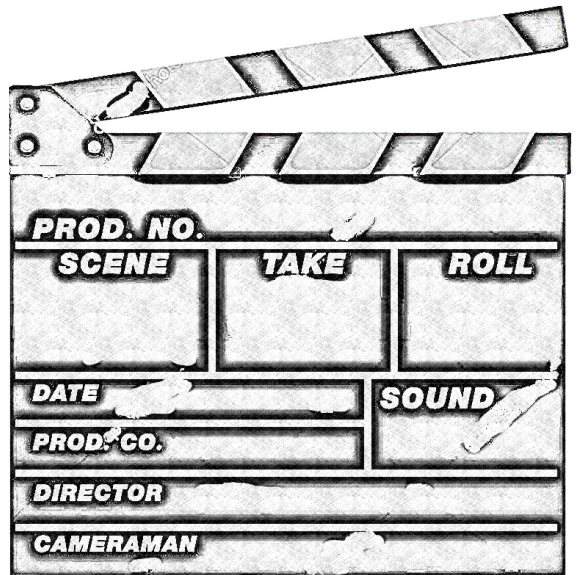
15. März 2018, Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien, 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion mit Bettina Dausien, Birge Krondorfer et.al.: Feministische Perspektiven in der Erwachsenenbildung

Moderation: Daniela Rothe

**JOUR FIXE BILDUNGSTHEORIE | PRAXIS**

Die Reihe „Jour Fixe Bildungstheorie | praxis“ ist eine Veranstaltungsreihe und befragt den Stellenwert von Bildungstheorie in den aktuellen Diskursen der Erwachsenenbildung mit starkem praktischen Bezug. Veranstaltet wird die Reihe seit dem WS 2007/2008 vom Ring Österreichischer Bildungswerke, vom Verband Österreichischer Volkshochschulen sowie vom Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) gemeinsam mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (ab dem SS 2009) und der Abteilung für Erwachsenen- und Berufsbildung der Alpen Adria Universität Klagenfurt. Leitung/Koordination: Bettina Dausien, Daniela Rothe, Wolfgang Kellner und Stefan Vater.



Film puts the X in PolitiX: Denken mit X-Men



Ort: Depot Wien

18. November 2017, 13.00 bis 21.00 Uhr

Internationale Tagung

Die auf Marvel-Comics basierenden X-Men profilieren sich seit 17 Jahren im Superheld*innenkino als Subjekte intersektionaler Kämpfe und Bündnisse. In sechs Kinofilmen und in drei Ablegern mit dem Mutanten Logan/Wolverine spielen sie Politik rund um Post-Holocaust und Rassismuskritik, antihomophobe und Antinormalisierungs-Proteste, anhaltende

Gender Troubles und Momente von Care Revolution durch. Die Wahrnehmung von Selbst- und Machtverhältnissen in den Schulen/Teams/Fraktionen der X-Men wird zum Versammlungsort unterschiedlicher Arten, durch Film zu denken: putting the X in PolitiX – and the Why in TheorY.

Konzept und Organisation: Drehli Robnik

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

Das Kreuz mit dem X(-Man) – Re-/Generationswechsel im Popkultur-Refugium

David Auer

History X – Superzeichen und Geschichtsschichtung im X-Men Universum

Tobias Ebbrecht-Hartmann

Prothesen für das Schwächeln. Wolverines Exo/Endo-Körperpolitik

Karin Harrasser

Through Lebnsherr's Lens: Übertragung und Maintenance sozialer Kämpfe und der Logan des Sinns

Drehli Robnik

Children of (X-)Men

Ulrike Wirth

Responses: Andrey Arnold, Valerie Dirk, Iris Fraueneder, Martin Thomson, Joachim Schätz

Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation



Ort: IWK

Wintersemester 2017

Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation

Die Moderne ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Entstehung der großen Industrie und der großen Städte, mit der massenhaften Lebensweise. In der Kunst und in der sie notwendigerweise begleitenden Kunsttheorie werden nicht nur die Bedingungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft reflektiert, sondern auch die Hoffnungen und Erwartungen der aufbrechenden Neuzeit, der Anfänge des Kapitalismus, aufbewahrt und weiterent-

wickelt. Im Forschungsfeld „Ästhetik, Politik und Kommunikation“ wird die historische Entwicklung der künstlerischen Produktion und Reflexion rekonstruiert, um so unter anderem auch deren aktuelle Bedeutung aufzuzeigen.

Die Veranstaltungen des Forschungsfeldes sind öffentlich zugänglich und sollen allen Interessierten die Möglichkeit geben, an den wissenschaftlichen Arbeitsgesprächen und -tagungen teilzunehmen.

Koordination Barbara Litsauer und Elvira Zak



ZUM 150. TODESTAG VON CHARLES BAUDELAIRE

Wein, Haschisch und Prügel für die Armen



Ort: IWK

23. November 2017, 15.00 bis 19.00 Uhr

Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation

Tagung

Die strikte Trennung zwischen Wissenschaft und Kunst, zwischen fiktionaler und nicht-fiktionaler Literatur, wurde seitens der Literatur nicht ohne weiteres vollzogen. Immer wieder wurde der Erkenntnischarakter der Kunst hervorgehoben, sowie die Funktion der Literatur, Tatsachen und Kenntnisse von der Welt ebenso zu vermitteln wie Belehrung über sittliches Handeln und Unterhaltung. So wurde gerade auf den nicht-fiktionalen Charakter von

erzählten Geschichten verwiesen.

Und Charles Baudelaire stellte fest:

"Die Zeit ist nicht mehr fern, wo man begreifen wird, dass jede Literatur, die sich weigert, mit Wissenschaft und Philosophie in brüderlicher Gemeinschaft zu leben, eine menschenmörderische und selbstmörderische Literatur ist."¹

¹ Charles Baudelaire: Sämtliche Werke/Briefe, Band 2. Hanser, Wien, München 1983, S. 195

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

Zur Einführung:

Edgar Allan Poe, Charles Baudelaire und die Theorie der modernen Literatur

De mortuis nil nisi bene: Betrachtungen zur poetischen Theorie und Dichtung des "streitsüchtigen Saußkopf's" (Graham Hough) und "Pädophilen" (Marie Bonaparte) Edgar Allan Poe, dessen französischen Bewunderern es gefallen hat, ihn posthum zum Wegbereiter der modernen Dichtung zu nobilitieren

Michael Gassenmaier

Walter Benjamin über Charles Baudelaire, Literatur und Revolution

Johann Dvořák

Die freie Wahl seiner selbst: Jean-Paul Sartre über Baudelaire

Barbara Litsauer

Illiberalismus bei Baudelaire

Elvira Zak





Leo Löwenthal

Eine Auseinandersetzung mit der kritischen Literaturtheorie



Ort: IWK
11. Jänner 2018, 15.00 bis 19.00 Uhr
Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation
Tagung

Leo Löwenthal setzte sich mit den Zusammenhängen zwischen kapitalistischer Gesellschaftsform und literarischer Produktionsweise auseinander. Als Mitgestalter der Kritischen Theorie plädierte er für eine neue Form der Analyse und Lektüre von Literatur. Bei dieser Tagung soll an

Leo Löwenthals Beiträge zur Literaturtheorie, seine kritische Haltung gegenüber der Biographie, den Aufruf zu einer vielfältigen Literatursoziologie und seine Auseinandersetzung mit dem Element der Öffentlichkeit erinnert werden.

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

Judentum in der „Dialektik der Aufklärung“ - Israel und die Rezeption der „Dialektik der Aufklärung“

Gerhard Scheit

Leo Löwenthal über Literatur und Massenkultur im England des 18. Jahrhunderts

Johann Dvořák

Leo Löwenthals Betrachtungen zum "Niedergang der geistigen Kultur" in seinem Aufsatz "Die biographische Mode"

Elvira Zak

Französische Literaturproduktion durch Frauen im 18. Jahrhundert

Barbara Litsauer





Der Kriminalroman als hohe Literatur betrachtet



Ort: IWK

25. Jänner 2018, 15.00 bis 19.00 Uhr

Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation

Tagung

Detektivgeschichten, Kriminalromane und Spionage-Thriller sind eine beliebte Lektüre und erreichen eine breite Leserschaft. Daher ist es durchaus von Interesse, sich mit der Entstehung und Entwicklung dieser literarischen Gattung ausführlicher zu beschäftigen und die be-

sonderen Strukturelemente der diversen Erzählungen herauszuarbeiten und auch darzustellen, in welchem Ausmaß sie sowohl der Unterhaltung wie auch der bruchstückhaften Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse dienen und Einsichten in die bestehenden Verhältnisse vermitteln.

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

*Ein Versuch über das Lesen moderner
Literatur und das Lesen von
Kriminalromanen*

Johann Dvořák

*Ursprünge des Kriminalromans mit Müllners
„Der Kaliber. Aufzeichnungen eines
Kriminalbeamten“*

Elvira Zak

*Charles Baudelaire als Übersetzer von Edgar
Allan Poes Unheimlichen Geschichten*

Barbara Litsauer

BUCHPRÄSENTATION

Ort: IWK
18. Jänner 2018

A Cherry Dress. Kommentierte Memoiren der exilierten Bühnen- und Lebenskünstlerin Anita Bild mit den HerausgeberInnen Peter Bild und Irene Messinger

Lebenserinnerungen einer exilierten Wiener Tänzerin in London wissenschaftlich befragt

Die Wiener Tänzerin Anita Bild floh Anfang 1939 mit einem Hausmädchen-Visum nach England. Die Scheinehe mit dem ehemaligen Spanienkämpfer Donald Douglas ermöglichte ihr, wieder als Tänzerin aufzutreten. Sie organisierte die Ausreise ihrer Eltern nach London, die in einem Flüchtlingsheim unterkommen, dessen Leiter Fritz Bild sie später heiratete. Bekannt wurde sie als „Anita Douglas – The Viennese Nightingale“ und später bei BBC im German Department. Anita Bild schrieb 1991 ihre Lebenserinnerungen

für ihre Familie, die ihr Sohn Peter Bild gemeinsam mit der Wiener Exilforscherin Irene Messinger herausgibt. Die Memoiren werden von wissenschaftlichen Beiträgen renommierter Expertinnen begleitet. Die Beiträge behandeln ihre Tanzkarriere vor und im Exil, die Situation von Hausangestellten in England und handelnde Personen wie Anitas Vater, den Jurist Georg Lelewer, den Musiker Franz Eugen Klein und ihren Scheinehe-
mann.

Vortragende:

Primavera Driessen Gruber
Traude Bollauf
Irene Messinger
Peter Bild



BUCHPRÄSENTATION

Ort: IWK

5. Dezember 2017, 19.00 Uhr

Polylog denken. Überlegungen zu einer interkulturell-philosophischen Minimalregel*Herausgegeben von Franz Gmainer-Pranzl und Britta Saal**Buchpräsentation und Podiumsdiskussion*

Der Sammelband greift aus philosophischer und interdisziplinärer Perspektive den Vorschlag von Franz Wimmer auf, keine philosophische These für gut begründet zu halten, an deren Zustandekommen nur Menschen einer einzigen kulturellen Tradition beteiligt waren. Diese „Minimalregel interkulturellen Philosophierens“ hat viel

Zuspruch erfahren, aber auch Kritik hervorgerufen – und auf jeden Fall die interkulturell-philosophische Debatte inspiriert. Der vorliegende Band knüpft an diese Auseinandersetzung an und zeigt, welches intellektuelle Potential in dieser „Minimalregel“ stecken.

Veranstalter: Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (Wigip), IWK.



Arbeits- und Forschungsfeld Politik und öffentliche Verwaltung



Ort: IWK
4. Dezember 2017, 18.00 Uhr
Arbeitstagung

Die kontinuierliche und systematische Beschäftigung mit der öffentlichen Verwaltung, in Österreich (und notwendigerweise auch im internationalen Vergleich) bedeutet die Herstellung einer Verbindung zwischen empirischen Analysen und theoretischer, aber auch historischer Grundlagenarbeit in einem zentralen Feld der Wissenschaft von der Politik. Dabei geht es zunächst und vor allem um sozialwissenschaftliche Analysen staatlichen Handelns (in verschiedenen Politikfeldern), um den Wandel staatlicher Bürokratie in Österreich (aber auch um Versuche des internationalen Vergleichs und der Einschätzung des Entstehens und Funktionierens der relativ neuen Bürokratie in der Europäischen Union.) Damit zusammen-

hängend aber geht es um die Entfaltung von Theorien des modernen Staates und der öffentlichen Verwaltung, die nicht bloß auf modische Denkströmungen und imaginierte Staatsfunktionen zurückgehen, sondern empirisch, d.h. auch: historisch, fundiert sind und dazu beitragen, strukturelle Veränderungen wahrzunehmen und zu erklären und eventuelle künftige Veränderungen zum Besseren hin zu bewirken.

Konzeption und Organisation: Johann Dvořák, Alfred Hödl, Günter Horniak, Karl H. Müller

In Kooperation mit dem Studiengang "Public Management" der Fachhochschule Campus Wien

**EIN VORTRAG VON WOLFGANG GRATZ:
LEHREN AUS DER FLÜCHTLINGSKRISE 2015
(POLITIK - VERWALTUNG - ZIVILGESELLSCHAFT)**

Mit anschließendem kleinen Buffet und weiteren Gesprächsmöglichkeiten.
Um Voranmeldung wird gebeten.

Arbeits- und Forschungsfeld
Theorie und Praxis der
gewerkschaftlichen
Bildungsarbeit in Österreich:
Historische Rekonstruktion
und aktuelle Bedeutung



Ort: IWK

14. Dezember 2017, 15.00 bis 18.00 Uhr

Arbeitstagung

Theoretische Begründungen für gewerkschaftliche Organisationsweisen, die Vertretung der Interessen arbeitender Menschen und damit zusammenhängende Bildungstätigkeiten werden selten zum Gegenstand universitärer und außer-universitärer Forschung. Dabei hat gerade die Beschäftigung mit Fragen der Bildung von Arbeiter_innen und Angestellten zu wichtigen Anregungen für die Didaktik, insbe-

sondere für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen geführt. Grund genug, sich kontinuierlich und systematisch mit den zum Teil verschütteten und verdrängten Theorie-Ansätzen in der Bildungstätigkeit österreichischer Gewerkschaften in der späten Habsburgermonarchie und in der Ersten und Zweiten Republik wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Koordination: Brigitte Pellar

DIE ORGANISATION UND BILDUNGSARBEIT DER GEWERKSCHAFTEN IN DER SPÄTEN HABSBURGERMONARCHIE UND DER ERSTEN REPUBLIK AM BEISPIEL DER TÄTIGKEIT VON RICHARD ROBERT WAGNER (1888 - 1941)

Diese Tagung dient der Vorbereitung einer Publikation: Gesammelte Aufsätze zu Geschichte, Theorie und Bildungsarbeit der Gewerkschaften von Richard Robert Wagner.

Neueres zur Biographie von Richard Robert Wagner Sabine Lichtenberger

*Richard Robert Wagner in seinen Aufsätzen zu Theorie und
Geschichte der gewerkschaftlichen Organisation und
Bildungsarbeit* Brigitte Pellar

*Richard Robert Wagner als Theoretiker der Arbeiterbewegung
und der politischen Bildungsarbeit mit Erwachsenen
(im Umfeld von Otto Neurath, Wilhelm Reich und Walter
Benjamin)* Johann Dvořák

Arbeits- und
Forschungsfeld
Aufklärung und
die 'Tradition
der
Unterdrückten'
in der
Habsburger-
Monarchie



Ort: IWK

Wintersemester 2017

Forschungsfeld Ästhetik, Politik und Kommunikation

Die Erinnerung an Denk- und Verhaltensweisen, die der Verbesserung des Daseins der Masse der Bevölkerung gedient haben, bedarf immer wieder des mühseligen Herausarbeitens aus dem historischen Material, aus der Überlieferung der Geschichtsschreibung.

Die Auseinandersetzung mit dem Verständnis und der Interpretation von gesellschaftlichen Vorgängen und den Vorstellungen von der politischen Gestaltung der Gesellschaft dient der bewussten Gestaltung und Veränderung bestehender sozialer Verhältnisse.

Wenn Aufklärung in der Habsburger-Monarchie in der Zeit der Herrschaft von

Maria Theresia und Joseph II. in unkonventioneller Weise untersucht wird, dann zeigt sich, wie und in welchem Ausmaß westliche politische Theorien rezipiert worden sind, gleichzeitig aber, in welchem Ausmaß innerhalb des Reiches (auch jenseits der Haupt- und Residenzstadt Wien) neues politisches Denken (und gelegentlich auch Handeln) entfaltet worden ist.

In Vorträgen und Diskussionen sollen die Besonderheiten der Aufklärung im Habsburgerreich, die besondere Situation der Akteure und die europäischen Zusammenhänge der Denk- und Handlungsweisen dargestellt und erläutert werden.





Vortragsreihe zu Cesare Beccaria



Ort: IWK

Wintersemester 2017

Arbeits- und Forschungsfeld Aufklärung und die 'Tradition der
Unterdrückten' in der Habsburger-Monarchie
Vortragsreihe

Ziel der Vortragsreihe ist eine Vorstellung des Reformprogramms für die Strafjustiz des italienischen Aufklärers Cesare Beccaria. Ganz im Sinne Beccarias sollen die Vorträge zum Teil ein Nachvollziehen seiner theoretischen Erwägungen sein, und zum Teil eine praktische Hilfestellung wie zum Thema Strafrecht gedacht und argumentiert werden sollte.

Koordination: Maximilian Oberbauer

VORTRÄGE UND VORTRAGENDE

24. Oktober 2017, IWK

IM LICHT DER AUFKLÄRUNG

Ziel dieses Vortrags ist es, eine Einführung in die Lebens- und Wirkungsgeschichte Beccarias zu geben. Dazu wird zunächst sowohl seine Biografie als auch ein grober Umriss seines Reformprojektes vorgestellt. Daran anschließend wird auf die Bedeutung der Beccarias für die Aufklärung und die der Aufklärung für Beccaria eingegangen. Die Bedeutung der Aufklärung soll anhand eines Spezialthemas untersucht werden: Beccarias Ansichten zur Religion (dem Christentum) und sein Versuch, religiöse Einflüsse aus der Strafjustiz zu verbannen.

Vortrag zur Einführung
von Maximilian
Oberbauer

30. November 2017, IWK

DIE TECHNIK DES GESETZES

Ziel dieses Vortrages ist es die „handwerklichen“ und „gestalterischen“ Ideen des Reformprojekts Beccarias kennen zu lernen. Fragen, die besprochen werden, sind: Was ist eigentlich ein Gesetz? Wie und für wen soll es gelten? Inwieweit kann es eine Wissenschaft von den (Straf-)Gesetzen überhaupt geben, wann ist sie sinnvoll, und wann ein Übel? Wie soll eine Strafe für ein Vergehen bemessen werden? Was ist die richtige Strafe, und auch: was sind die falschen Strafen?

Mit einem einleitenden
Referat von Johann
Dvořák: Die Wiener
Aufklärung und Cesare
Beccarira

21. Dezember 2017, IWK

DIE POLITISCHEN FOLGEN

Ziel dieses Vortrages ist eine Darstellung der Wirkung von Beccarias Ideen. Beccarias Reformprogramm wurde in Europa, auch wegen der französischen Revolution überraschend schnell durchgesetzt. Es soll erörtert werden, welche Ideen Beccarias in welcher Weise umgesetzt wurden. Beccarias Idee eines politischen Systems ist der aufgeklärte Absolutismus, hierfür ist sein Reformprogramm entwickelt worden. Da die tatsächliche Verwirklichung seiner Reformen in demokratischen (oder: sich schrittweise demokratisierenden) Gesellschaften stattgefunden hat, soll sein Werdegang mit besonderer Rücksicht auf den Systemwechsel untersucht werden.

Mit einem einleitenden
Referat von Barbara
Litsauer: Die Aufklärung
in der Enzyklopädie



Ort: IWK
16. Jänner 2018

BUCHPRÄSENTATION

Zur Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945

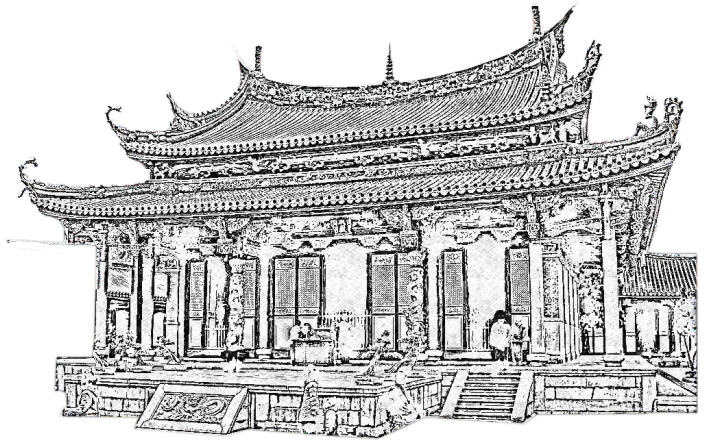
*Herausgegeben von Angela Bergauer, Johann Dvořák und Gernot Stimmer
Buchpräsentation und Podiumsdiskussion*

Die sozialwissenschaftliche Analyse der gesellschaftlichen Bedeutung des Bildungswesens und der Vorgänge in den Politikfeldern »Schule«, »Universität« und »Erwachsenenbildung« ist von zentraler Bedeutung für die demokratische Gestaltung einer Gesellschaft; für das Erkennen von politischen Möglichkeiten und von Anforderungen an politische Maßnahmen in den diversen Bildungssektoren.

Mit einleitenden Impulsreferaten von Christian Stifter und den Autor_innen.

Angela Bergauer/Johann Dvořák/Gernot Stimmer: Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945. Strukturen Zusammenhänge und Entwicklungen. Frankfurt/M.: Peter Lang 2016





Interkulturelles Philosophieren



Ort: Universität Wien
23. bis 24. Februar 2018, 9.00 bis 17.00 Uhr
Internationales Forum

FORUM: UMWELTETHIK

Relativ früh haben Umweltethiker (wie etwa Tiefenökologen) die gegenwärtige ökologische Krise auf die moderne europäische Metaphysik zurückgeführt und Anregungen für ihre Überwindung in nicht-westlichen, hauptsächlich fernöstlichen Naturphilosophien gesucht. Die ökologische Krise hat heute ein globales Ausmaß erreicht. Der Klimawandel, der Schutz bestimmter Tierarten, die Errichtung von Naturreservaten, der Schutz indigenen Wissens oder die Einschränkung

der Kohlendioxidwirtschaft sind Anzeichen dafür, dass Umweltfragen längst nicht mehr nur innerhalb nationalstaatlicher Grenzen bewältigt werden können. Das Wiener Forum interkulturellen Philosophierens nimmt sich im Jahr 2018 vor, den Beitrag nicht-westlicher Denktraditionen zur interkulturellen Ethik zu untersuchen und die interkulturelle Philosophie durch ursprünglich in der Umweltethik angesiedelte Fragen zu bereichern.

Koordination: Mădălina Diaconu und Monika Kirloskar-Steinbach
Nähere Informationen zu den Terminen: www.wigip.org



Ort: Universität Wien
Wintersemester 2017
Vortragsreihe

VORTRAGSREIHE INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN KONFUZIANISCHE PHILOSOPHIE

*Konfuzianismus: eine philosophische Tour
d'Horizon*

Richard Trappel

Konfuzianische Philosophie heute

Jana Roška

Confucianism in Contemporary China

N. N.

Das detaillierte Programm wird demnächst auf der www.wigip.org veröffentlicht.



Ort: IWK

16. November 2017, 17.00 bis 19.00 Uhr

Arbeits- und Forschungsfeld

Bildungswissenschaftik

Arbeitsgemeinschaft für Bildungswissenschaft und Schulpolitik

Das Institut für Wissenschaft und Kunst hat eine Arbeitsgemeinschaft für Bildungswissenschaft und Schulpolitik ins Leben gerufen. Zielsetzungen und Arbeitsthemen der Arbeitsgemeinschaft beziehen sich auf die Ana-

lyse der konsensorientierten Reformpolitik, die Krise der Politischen Bildung u.a.m

Koordination: Oskar Achs, Johann Dvořák, Gerhard Spangl.

VORTRAG:

SCHULE UND POLITISCHE BILDUNG ALS ERZIEHUNG ZUR DEMOKRATIE?